

Effizienz-Vorteile durch Reifenschneidemaschine

Eine runde Sache



Manuelles Nachschneiden adieu! Die Spedition Eisenhofer setzt beim Nachprofilieren ihrer Reifen auf Effizienz und hat sich eine halbautomatische Maschine des Unternehmens Bear Machines angeschafft. So fällt die Zwischenbilanz aus.

Reifen sind für Speditionen mit eigener Flotte ein beträchtlicher Kostenfaktor. Gut also, wenn sie möglichst lange halten. Seit Jahr und Tag verlängert unser Mitgliedsunternehmen Stefan Eisenhofer Transporte aus Wertingen die Lebensdauer seiner Reifen durch fachmännisches Nachschneiden. Bei einem nahezu abgefahrenen Reifen wird dazu

– in der Regel mit elektrischen Handgeräten – Gummi entfernt, um die nötige Profiltiefe wiederherzustellen.

Das Profil auf konventionelle Art und Weise nachzuprofilieren, ist ein aufwendiges Unterfangen. „Das ist körperlich belastend“, bestätigt Geschäftsführer Stefan Eisenhofer. Bisher schnitt ein Reifendienstleister die Pneu für sein Unternehmen nach. Weil der Dienstleister keine Fachkräfte mehr fand, konnte er diesen Service nicht mehr anbieten – und Stefan Eisenhofer begab sich auf der Suche nach einer Alternative. Auf der Internationalen Handwerksmesse in München wurde er im Frühjahr vorigen Jahres fündig: Dort stieß er auf eine Reifenschneidemaschine des Start-ups Bear Machines. Das junge Unternehmen ist Teil des Maakwi Energie- und Umwelt-Campus in Heek im Münsterland und versteht sich als Ideenschmiede zur Realisierung innovativer Ideen.

Seit März nutzt Eisenhofer Transporte nun die automatisierte Lösung von Bear Machines – und hat die Investition nicht bereut. „Ich bin von den Ergebnissen und der Funktionalität der Maschine begeistert. Das Nachschneiden spart nicht nur Geld, es ist auch eine sehr nachhaltige Maßnahme, da die Reifenlaufleistung deutlich zunimmt und wir dadurch weniger Reifen neu kaufen müssen“, bilanziert er. Das schone Ressourcen und senke den CO₂-Fußabdruck der Flotte. Sie umfasst knapp eigene 60 Lkw, die bundesweit unterwegs sind. Schwerpunkte des Unternehmens sind Transporte für die Baubranche mit spezialisiertem Equipment. Die Spedition unterhält auch eine eigene Werkstatt, in der zwei Mitarbeiter Reparaturen und Reifenwechsel durchführen.

Spezialität Baulogistik: Dafür brauchen Truck und Trailer auch leistungsfähige Reifen. Eisenhofer Transporte baut auf Produkte der Marke Michelin.

Mit der neuen Maschine sind die Mitarbeiter bereits bestens vertraut. Sie ist nach Herstellerangaben in der Lage, alle gängigen Reifengrößen und Profilformen wie Gerade-, Wellen- und Zickzack-Linien sowie Querrillen zu schneiden. Um einen kompletten Reifen zu bearbeiten, benötigt das Gerät den Anwendern zufolge nur wenige Minuten, während selbst eine erfahrene Fachkraft mit konventionellem Equipment in der Regel mehr als eine halbe Stunde aufwenden muss. Die Arbeit mit dem Handgerät bringt zudem einige Anstrengungen mit sich, sodass am Abend schon mal die Schulter schmerzen kann. Das Handling mit der Maschine sei wesentlich komfortabler. „Das ist überhaupt nicht anstrengend, da ist man abends noch fit“, erklärt Werkstattmitarbeiter und Berufskraftfahrer Gerhard Röger.

Eine kurze Einarbeitung habe genügt. Es dauere höchstens drei Tage, bis jeder Handgriff sitzt. Rund 300 Reifen haben Stefan Eisenhofers Mitarbeiter schon mit der Bear-Cut-Maschine nachgeschritten. Durch das Nachprofilieren gelinge es, die Laufleistung der Reifen um bis zu 25 Prozent zu erhöhen. „Wir

Laufleistung der Reifen erhöhen und damit die Wirtschaftlichkeit steigern: Spediteur Stefan Eisenhofer (Zweiter von links) mit seinen Werkstattmitarbeitern Gerhard Röger und Gabriel Baltătesca sowie Markus Köbbe (links) vom Bear Machines-Vertriebspartner Axxcelerate.

fahren auf der Lenk- und Antriebsachse ausschließlich Reifen der Marke Michelin“, sagt der Unternehmer. Das sei zwar der teuerste Reifen auf dem Markt, aber der nachhaltigste und das zahle sich am Ende wieder aus.

Das Unternehmen beherzigt bei allen Reifen das Vier-Leben-Prinzip. Soll heißen: Neureifen, Nachschneiden, Runderneuerung, Nachschneiden. Bei einem gutem Fahrer seien nach dem Nachschneiden noch einmal 50.000 Kilometer möglich. Was die Amortisation der Maschine angeht, hat Stefan Eisenhofer einen langen Atem. Das sei eine Investition in die Zukunft, betont er. „Wir dürfen nicht nur an morgen denken, sondern müssen langfristig denken.“

Matthias Rathmann

Das Unternehmen

- **Stefan Eisenhofer** firmiert mit seinem gleichlautenden Unternehmen als eingetragener Kaufmann (e.K.). Er gründete es zum 1. Oktober 1999 in seinem ehemaligen Kinderzimmer. Im selben Monat kaufte er seinen ersten Lkw – ein gebrauchtes 7,5-Tonnen-Pritschenfahrzeug von Mercedes-Benz.
- Heute beschäftigt das Unternehmen knapp 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 60 Fahrer. Schwerpunkt sind Transporte für die Baubranche mit spezialisiertem Equipment. Die 60 Fahrzeuge sind bundesweit unterwegs, schwerpunktmäßig in den Postleitzahlgebieten 6, 7, 8 und 9. Der Jahresumsatz beläuft sich auf zehn bis zwölf Millionen Euro.
- Zum 1. Oktober 2017 bezog das Unternehmen seine neuen, heutigen Räumlichkeiten in Wertingen. Auf dem 20.000 Quadratmeter großen Firmengelände unterhält es auch zwei jeweils 600 Quadratmeter große Lager und eine große Freifläche.

